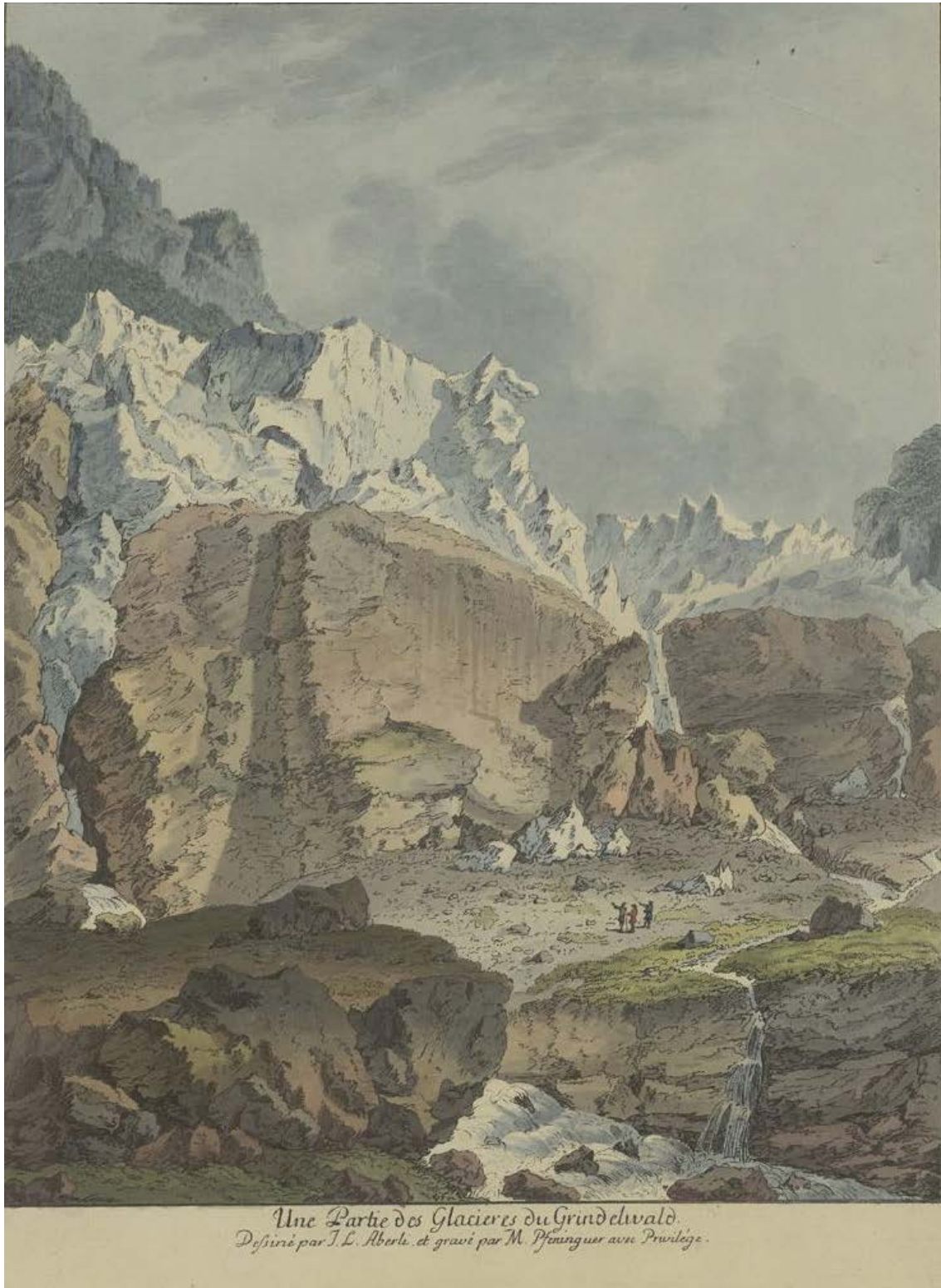


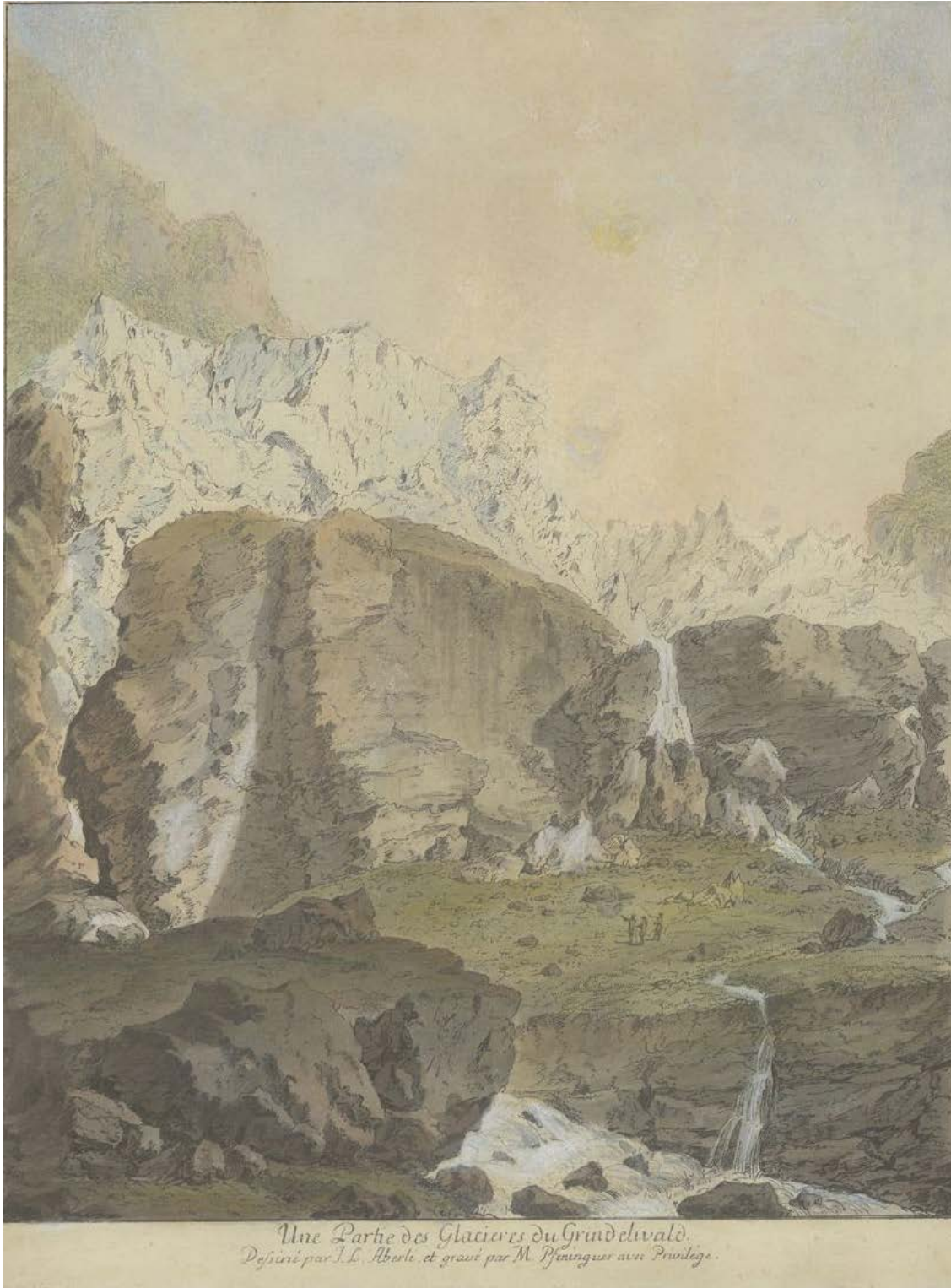
Schweizer Kleinmeister – Eine vergleichende Bildbetrachtung



1 - Quelle: Schweizerische Nationalbibliothek, GS-GUGE-ABERLI-C-22.



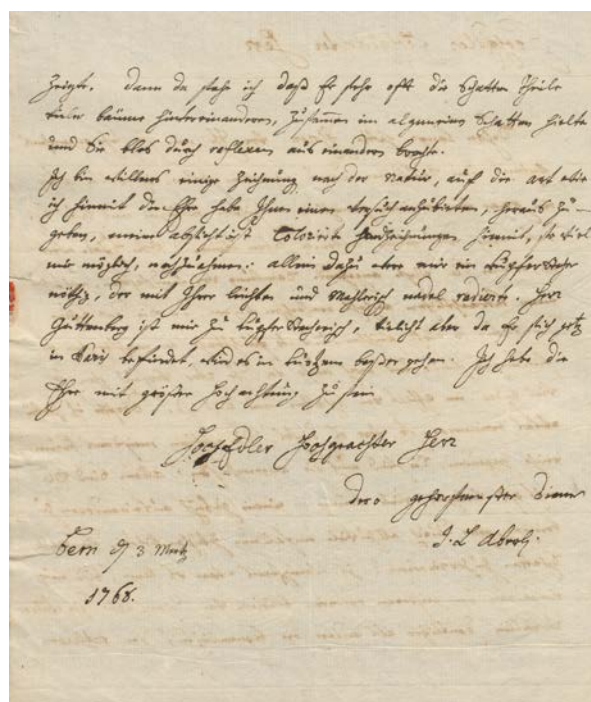
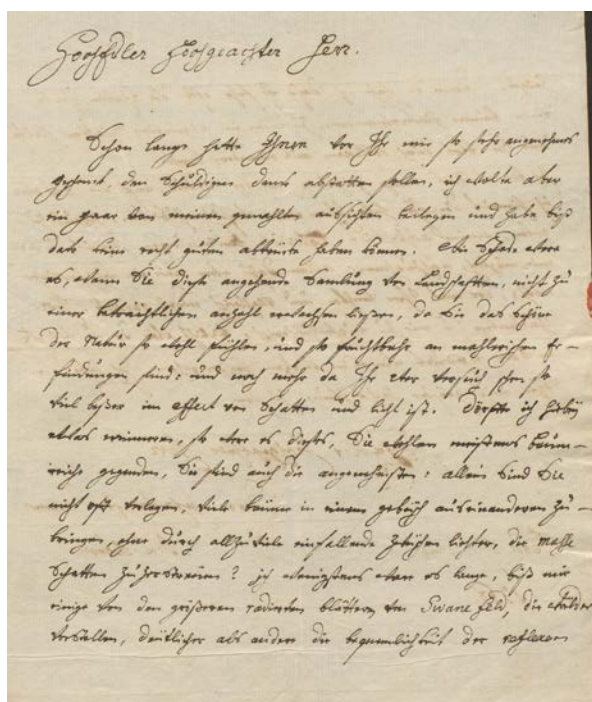
2 - Quelle: Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung (GSM) Fre 9.



3 - Quelle: Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung (GSM) Kol G BE Grindelwald III,2.

Bei der Betrachtung ist der ungleiche Zustand zu berücksichtigen, der zwischen dem Blatt aus Bern (Abb. 1) und den beiden andern aus Zürich (Abb. 2 und 3) zu bestehen scheint.

Vom Künstler Johann Ludwig Aberli (1723-1786), einem der wichtigsten Vertreter der *Schweizer Kleinmeister*, betrachten und vergleichen wir eingehend drei Versionen einer Berglandschaft, entstanden zirka 1768. Wir geben auch einen Brief Aberlis aus dem selben Jahr wieder. Gerichtet hat er ihn an Salomon Gessner, den Idyllen-Dichter und Künstler, Verleger und Porzellan-Fabrikanten, Gründer der Zürcher Zeitung und Korrespondent der geistigen Elite Europas. Das Schreiben wirft exemplarisch ein Licht auf Aberlis künstlerisches Bestreben.



4 - Brief von Johann Ludwig Aberli an Salomon Gessner. Quelle: Zentralbibliothek Zürich, Ms V 521.III.1.

Hochedler hochgeachter Herr

Schon lange hatte Ihnen vor Ihr mir so sehr angenehmes Geschenck, den Schuldigen Danck abstaten sollen, ich wolte aber ein paar von meinen gemahlten aussichten beilegen und habe biß dato keine recht guten abtrücker haben können. Wie Schade waer es, wann Sie diese angehende Sammlung von Landschaftten, nicht zu einer beträchtlichen anzahl wachsen ließen, da Sie das Schöne der Natur so wohl fühlen, und so fruchtbar an mahlerischen Erfindungen sind : und noch mehr da Ihr 1ter versuch schon so viel besser im effect von Schatten und Licht ist. Dörftte ich hirbey etwas erinnern, so were es dieses, Sie wehlen meistens Baumreiche gegenden, Sie sind auch die angenehmsten : allein sind sie nicht oft verlegen, viele Bäume in einem gebüsch auseinanderen zu bringen, ohne durch allzu viele einfallende Zwischen lichter, die Masse Schatten zu zerstreuen ? ich wenigstens ware es lange, biß mir einige von den grösseren radierten blättern von Swanefeld, die wälder vorstellen, deutlicher als andere die bequemlichkeit der reflexen

zeigte. Dann da sahe ich dass Es sehr oft die Schatten Theile
vieler Bäume hintereinanderen, zusammen im allgemeinen Schatten hielte
und Sie blos durch reflexen aus einander brachte.

Ich bin willens einige Zeichnungen nach der Natur, auf die art wie
ich hiemit die Ehre habe Ihnen einen versuch anzubieten, heraus zu-
geben, meine absicht ist colorierte Handzeichnungen hiemit, so viel
mir möglich, nachzuahmen : allein dazu were mir ein Kupferstecher
nöthig, der mit Jhrer leichten und mahlerischen nadel radierte. Herr
Guttenberg ist mir zu kupferstecherisch, vielleicht aber da Er sich jetzt
in Paris befindet, wird es in kurzem beßer gehen. Ich habe die
Ehre mit grösster Hochachtung zu sein

HochEdler hochgeachter Herr

Dero gehorsamster Diener

J. L. Aberli

Bern d 3 Mertz

1768

Arbeitsvorschläge

- 1 Die drei Versionen der Berglandschaft sind identisch beschriftet. Wie lautet ihr Titel?
- 2 Zwei Personen werden namentlich genannt. Wie heissen sie und in welchem Zusammenhang stehen die Genannten mit den Blättern?
- 3 Welche zwei Techniken kamen bei der Herstellung der Blätter zur Anwendung?
- 4 Vergleichen Sie die drei Ansichten und notieren Sie, worin sie identisch sind und inwiefern sie sich unterscheiden.
- 5 Benennen Sie die verschiedenen Stimmungslagen, welche der Künstler für jedes der drei Blätter beabsichtigte.
- 6 Mit welchen Mitteln hat er sie erzeugt?

Chris Bünter